

III.

Seltsame Dinge begaben sich im Hause Flamettis.
Ein Brief kam an von Mechmed. Darin stand:

„Mein lieber Freund!

Ein schamloser Verdacht! Ich sitze hier in den Händen der Polizei und kann nicht heraus. Mein ganzer Besitz, einige Kilo Haschich, konfisziert. Was wollen sie von mir? Ich habe keine Schuld an dem Anlass. Hilf, Bruderherz! Im Namen der Freundschaft. Mechmed sitzt in den Händen der Polizei. Die Hände der Polizei geben schlechtes Essen und kein Luft. Und die Seele schreit mit dem Dichter:

Eilende Wolken, Segler der Lüfte,

Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte!

Dein Freund

Mechmed.“

Und da der Brief keinen Stempel der Bezirksanwaltschaft trug, wusste Flametti, dass Mechmed seinem Handwerk treu geblieben war, würgte ein schadenfrohes Gelächter und beeilte sich, seine Probedüten zu Mutter Dudlinger beiseite zu schaffen.

Und ein zweiter Brief kam an; für Frau Häsli; den sie vorlas mittags bei Tisch. Darin stand:

„Mein heissgeliebtes Herz!“